



Holzbulletin 93/2009 Kirchliche Bauten

Kirchenzentrum, Kulm
Pfarreitreff, Sarmenstorf
Katholisches Pfarreizentrum, Bonaduz
Katholische Kirche St. Maria, Strengebach
Kapelle Saint-Loup, Pompaples
Kapelle St. Heinrich, Turku (SF)
Friedhofsgebäude mit Aufbahrungsraum, Escholzmatt



Die Tragstruktur der Kapelle Saint-Loup in Pompaples definiert gleichzeitig den Raum.
Planer: Localarchitecture Sàrl, Lausanne, und Bureau d'architecture Danilo Mondada, Lausanne, mit Shel, Architecture, Engineering and Production Design, Hani Buri und Yves Weinand, Genf



Lignum
Holzwirtschaft Schweiz
Economie suisse du bois
Economia svizzera del legno

Falkenstrasse 26
CH-8008 Zürich
Tel. 044 267 47 77
Fax 044 267 47 87
info@lignum.ch
www.lignum.ch

Holzbulletin, Dezember 2009

Herausgeber
Lignum, Holzwirtschaft Schweiz, Zürich
Christoph Starck, Direktor

Verantwortlich
Roland Brunner

Redaktion
Roland Brunner, Lignum,
Mélanie Pittet-Baschung und Denis Pflug,
Lignum-Cedotec

Gestaltung
BN Graphics, Zürich

Druck
Kalt-Zehnder-Druck AG, Zug

Administration, Abonnemente, Versand
Andreas Hartmann, Lignum

ISSN 1420-0260

Das Holzbulletin erscheint viermal jährlich in deutscher und französischer Sprache. Jahresabonnement CHF 48.– Einzelheft CHF 20.– Sammelordner (10 Ausgaben) CHF 100.– Sammelordner leer CHF 10.– Preisänderungen vorbehalten.

Lignum-Mitglieder erhalten das Holzbulletin und die technischen Informationen der Lignum, Lignatec, gratis. Die Rechte der Veröffentlichung für die einzelnen Bauten bleiben bei den jeweiligen Architekten. Alle Angaben stammen von den Bauplanern.

Lignum-Hotline: 044 267 47 83
Benutzen Sie unsere Fachberatung am Telefon von 8–12 Uhr, die täglich von Montag bis Freitag gratis zur Verfügung steht.

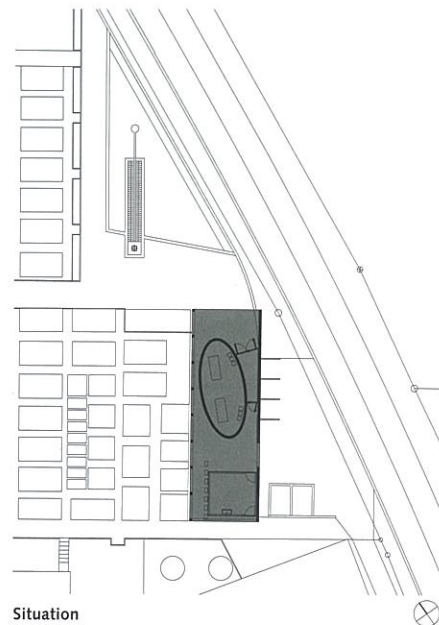
Friedhofsgebäude mit Aufbahrungsraum, Escholzmatt

Die alte, schöne Friedhofsanlage von Escholzmatt aus der Jugendstilzeit musste in zurückhaltender Weise saniert, die alte Leichenhalle durch ein zeitgemässes Friedhofsgebäude mit Aufbahrungsraum und Ökonomie teil ersetzt und mit einer modernen Gemeinschaftsgrabanlage ergänzt werden. Unter dieser Aufgabenstellung erarbeiteten die Architekten eine Grundhaltung, welche sie in der Arbeit am Gemeinschaftsgrab und am Aufbahrungsraum begleitete.

Der Friedhof ist ein Ort der Emotionen. Bauten und Anlagen innerhalb des Friedhofs sind deren Träger, sei es ein Grabmal mit Inschrift, ein Kreuz, ein Gemeinschaftsgrab oder ein Aufbahrungsraum. Wenn andernorts der Zweck die Mittel heiligt, ist dies auf dem Friedhof ein wenig anders. Mit dem Begriff des «Zwecks» allein wird man diesem Ort nicht gerecht. Um ihn zu fassen, versuchten die Architekten den Friedhof als Projektionsfläche zu begreifen, in die jeder Mensch seine Gefühle, seine Trauer, seine Botschaft hineinlegen kann, so wie er es sich wünscht und in der Form, die ihm entspricht. Aus diesem Verständnis heraus suchten die Planer nach einem Gefäss, das die Bedürfnisse der Friedhofbesucher aufnehmen kann, nach einer Ausdrucksform, die sich vom Profanen unterscheidet, ohne aufdringlich zu sein, nach einfachen Lösungen, ohne banal zu werden. Die Suche wurde von einer Arbeitsgruppe und später von der Baukommission unterstützt und begleitet, was schliesslich zu einer angemessenen Lösung führte. Bereits von der Kirche aus ist der hölzerne neue Baukörper sichtbar und signalisiert den speziellen Ort des Gemeinschaftsgrabes und des Aufbahrungsraumes innerhalb der

Friedhofsanlage. Über die erneuerte zentrale Wegachse erreicht der Besucher die Gemeinschaftsgrabanlage. Der grosse, quadratische Deckstein der Sammelurne ragt in den Vorplatz hinein. Die Namenssteine sind wie einzelne kleine Grabsteine entlang einer Wasserrinne aufgereiht. Die einzelnen Steine und Elemente des Gemeinschaftsgrabes wirken zusammen als ein einziges grosses Grabmal. Vom Vorplatz mit der Sammelurne des Gemeinschaftsgrabes führt die leicht geschwungene Friedhofsmauer aus Beton zum Eingang des Friedhofsgebäudes. Die offene, in Beton gehaltene Halle bietet einen geschützten Vorbereich zum Aufbahrungsraum und überdeckt die Anlieferung sowie den Ökonomieraum. Die Decke der Halle wird vom ellipsenförmigen Baukörper des Aufbahrungsraums durchdrungen. Wie bei alten Kirchenbauten verfügt der Aufbahrungsraum über eine spezielle architektonische Form, die ihn gegenüber profanen Bauten auszeichnet. Es handelt sich um ein einräumiges Gebäude, bei dem sich Aussen und Innen entsprechen. Er birgt einen ausgerundeten und in sich konzentrierten Raum, welcher an ältere kirchliche Zentralbauten erinnert. Wer den Raum betritt, gelangt in einen hölzernen Körper. Wände und Decke sind in einheimischem, unbehandeltem Fichtenholz gehalten, einem traditionellen Baumaterial des Entlebens. Die örtliche Tradition des Bauens mit Holz und die Fähigkeit der Leute, mit diesem Werkstoff umzugehen, sind damit im neuen Bauwerk präsent. Der Boden aus Naturstein aus der Region markiert den speziellen Ort der Einkehr und baut gleichzeitig eine Beziehung zum Gemeinschaftsgrab auf. Durch den ringsum laufenden Fensterkranz fällt von oben ein weiches Licht auf die beiden streng

geometrischen, in Eiche ausgeführten Katalfalke und lässt eine dem Ort der Trauer und des Abschieds angemessene, ruhige und besinnliche Stimmung entstehen. Die sehr kurze Bauzeit von weniger als fünf Monaten und die spezielle Formgebung und Konstruktion des Gebäudes verlangten von allen am Bau beteiligten Planern und Unternehmern ein hohes Mass an Präzision und Qualität. Die ehrgeizigen Vorgaben liessen sich dank der hervorragenden Arbeit sämtlicher – meist einheimischer – Handwerker einwandfrei erfüllen.



Ort Hauptstrasse, 6182 Escholzmatt
Bauherrschaft Einwohnergemeinde Escholzmatt
Architektur A6 architekten ag, dipl. Architekten ETH FH SIA, Buttisholz
Landschaftsarchitekt Freiraumarchitektur, Luzern
Bauingenieur Arregger Manfred AG, Hasle
Holzbaingenieur Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau AG, Rain
Holzbau ARGE Hölziges aus Escholzmatt: A. Portmann & Co. und A. Kruppenacher
Materialien Vollholz 4 m³; Platten: OSB 105 m², biegbare Holzwerkstoffplatte 46 m², Dreischichtplatte 43 m²; Lamellen in Fichte/Tanne 21 x 50 mm 145 m², Vertikalschalung in Fichte/Tanne 30 x 50 mm 88 m²
Baukosten BKP 1–9 CHF 779 000.– (Friedhofsgebäude, Gemeinschaftsgrab, Vorbereitungsarbeiten, Nebenkosten, Ausstattung)
Baukosten BKP 2 CHF 372 000.– (Friedhofsgebäude) davon BKP 214 CHF 107 000.–
Gebäudevolumen SIA 416 580 m³
Kubikmeterpreis SIA 416 (BKP 2) CHF 640.–
Bauzeit Juni–Oktober 2007
Fotografin Gabriela Acklin, Sursee

